



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 90. Anno 1690. den 11. Novemb.

1690

RELATIONNAIS DE LA PERUVASSE



Anno 1690. den 11. Novemb.

Franckreich scheint bereits seine Con-
silia zum Theil wegen künftigen Jahrs
Campagne/ aber nicht vollentomlich/ ge-
nommen zu haben/ sonderlich deliberiret man
fleissig annoch / über das verlassende Irland/
ob ihm zu helfen sey oder nicht. Es macht auff
die bevorstehende hohe Versammlung im Haag/
grosse Reflection, um darnach seine Mesures
und Kriegs-Staat ferner zu formiren. Alliir-
ter

ter Seiten wird man soder sambst desgleichen zu thun / sich bemühen. Vermittelst eines bösen und harten Wetters / kam ich darnach glücklich zu

Copenhagen

an / alwo der Hoff etliche Tage lang absent gewesen / nunmehr aber wieder ankommen war / man hatte vermuthet / es würde der angelangte Käyserl. Ambassadeur etwas proponiret haben / so aber nicht geschehen / sondern hatte seine Reise nach Schweden beschleuniget. Es ward mir berichtet / daß aus allen Umständen sähene / als ob mit dem Franzöf. Ambassadeur etwas wichtiges unterhanden / weiln der Ober-Secretarius und geheimbter Rath / Herr von Jessen / mit demselben zum öfftern deliberirte. In

Stockholm

verhoffte man nun den erlittenen grossen Saltzman gel durch arrivirung einiger Schiffe wieder zu ersetzen / es war indessen nicht wenig zu bedauern / daß ein von St. Sübes anhero destinirtes Schiff / mit 250 Last an der Nordischen Cüste gestrandet / und dem Neptuno aufgeopfert worden / welcher bey gegenwärtiger Jahrszeit durch Veranlassung des Gott Aolus , viele Schiffe leyder ! nach dem Abgrund an sich ziehet. Man könte bey Hofe nicht erfahren / zu welcher Parthey sich hiesige Crone schlagen würde / weiln so wohl Franckreich / als Ihr. Käyserl. Majest. J. Kön. Maj. das Zweybrückische Fürstenthum zu restituiren versprochen und Franckreich

RES.

reich noch überdem/wegen der in'sothanen Fürstenthum genossenen Intradan, ein gewisses Equivalent oder grosse Summen dafür zuerlegen/and erbietete. Inmittelst vermeinete man/das bey Ankunfft des Kayserl. Ambassadeurs / ein mehrers hiervon zu vernehmen seyn würde/wie auch wegen Überlassung etlicher 1000 Mann gegen dem Erb-Feind/ so einige auff 12000 vergrößern wolten. Weiln mir die Zeit eilen hieß / brach ich meinen Discours ab/und ging an Bordt/auff eines nach

Pommern

seglandes Schiff / auff welchen Frontieren die Rede ging / daß die aus hiesigem Lande nach dem Rheyn gegangene Trouppen wieder zurück kämen. Hiermit begab ich mich ins

Brandenburgische.

In welchem Lande die Werbungen ehist ihren Anfang nehmen würden/ zumahlen bey meiner Ankunfft in

Berlin

mir solches nicht allein vergetwiffert ward / die incomplete Regimente wieder zu recrutyren / sondern auch noch einige Neue zurichten/und stünden zu dem Ende am Churfürstl. Hofe zu Cleve die Matenta aufgegeben zu werden/weilen Ihre Churfürstl. Durchl. gereseivirt dero Armee mit 10600 Mann zu verstärken/also gegenst künfftige Campagne 30000 Mann Ihrer eigenen Völscher ins Geld zu stellen. Thus

Pohlen

wolte verlauthen/als wann die Moskowlter grosse preparatoria machen/künfftiges Jahr Pohlen zu attaquieren/welches/ wanns sich also verbleete / denen Türcken und Tartarn Zuft machen dörfte. Hiemit nahm ich von hinnen Abscheid / und setzte fort meine Reise nach dem

Eüne

Kneburgischen.

Die blieb es amnoch bey der vornahligen Rede/als wann Jhro
Hochf. Durchl. sich nach dem Haag begeben wolten/ weilten aber
grosse Herrn zum öfftern das geresolvirte changiren/ als dörfte
die Zeit als eine Lehrerin aller Dinge/das gewisseste davon ge-
ben. Im Stiffe

Brehmen

wahren nunmehr die vom Rheinstrom unterm Commando
des Hn. General Major Mellens gekommene Trouppen ange-
langt/und von Sr. Excell. dem Hn. Feld. Marschall Graf Bie-
den und Herr Gen. Gouverneur Horn gemustert / diese Leute
besserten sich sehr / daß sie keinem Feind unter Augen gesehen/
geschweige Anlaß gehabt / mit demselben in Action zu kommen.
Wormit ich mich mit der geschwinden Post nach

Ambsterdam

erhub / daß mein Rauffmann eben seine Brieffe von Paris be-
konnē/diese brachten/daß die Irlandsche Sache / den Frank-
Hof noch stets occupirte / der Graf von Tyrconell versprach
grosse Dinge/daß wöferne Se. M. von Brandr. ihm nur mit gu-
ten Officirern an die Hand giengen / und danebst nöthige Mun-
tion und Wassen verschaffete / er sich mit dem Irlandschen
Bolk in Lymmerick und Gallovvay, noch lange Zeit maintainiren
wölte/ob nun zwar der Hoff der Unmöglichkeit dieses Verspre-
chens gnugsam versichert wäre/in Ansehung des gemeinen Volk-
des so daselbst ganz malcontent, weil ihnen bis dato die verspro-
chene Assistenz gefehlet/nichts desto weniger/ weil demselben an
Unterhaltung solcher Unruhe groß gelegen/ so solte der Obriste
Sarsfield auch daselbst bleiben/ man deliberirte aber noch dar-
auff/ob Tyrconnel wieder nach Irland gehe / weil man vorha-
bens wäre den Krieg in Schottland zu transportiren / oder ob
der Herzog von Berwick dazu capabler sey / worüber des Köni-
ges Jacobi Resolution und gutbefinden eingeholet werden sol-
te. Ich nahm hiemit meine Reise nach

Leutschland

es gieng am Nieder-Rheinstrom die Rede / daß die Stände
vom Erz-Bisshum Cölln Jh. Churf. Durchl. von Brandenb.
wegen 12000 Mann/nemlich 4000 Brandenb. 8000 Hessischen
Münster. und Lüneb. welche diesen Winter über in gemeinlichem
Erz.

Erstliffte logiren solten/Monathlich 12000 Rthlr. und also in 7
Monathen zum Unterhalt besagter Völker 84000 Rthlr. be-
zahlt werden/solches Erk. Stiffe vor denen Frankosen zu bede-
cken. Die Brieffe von Frankfurt lauteten / daß ob gleich die
March route bereits fertig und alle Anstalt gemacht gewesen/
die Chur. Sächsische Armee wieder nach Ihr Land zu marchi-
ren / so war doch über Verhoffen/ eine expresse Staffetta beyne
Hn. Gen. Feld-Marschall Flemming angekommen / so contra-
ordre mit gebracht/und also diese Völker Ihre Winterquartier
theils in Franckenland und der Frankfurtschen Gegend bezu-
hen würden. Reisende übern Rhein aus den Frankösischen
conquesten referirten mir / daß zu Lande zu eilliche 100 Fran-
kössische Feuerwerker angekommen / auch daselbst überreis viel
Bomben / Carcassen und andere Materialien eingeschiffet wor-
den/um ein gewisses Dessen zu bewerkstelligen / wiewohl man
nun solches nicht penetriren könnte/ so hätten sich doch die Städ-
te Maynz/Heidelberg und Coblenz wohl vorzusehen. In der

Pfalz

ward mir eine Specification communiciret/ der in selbigen Lan-
de und incorporirten Territoris ruinirte Städte / Schloß und
Dörffer so viel als man Nachricht davon hatte / 1. Sind die
Städte und Dörffer jenseit Neckars und Rheins mehrentheils
ganz ruiniret/eingeäschert/geschleift und halb verbrandt. 2. Das
jenseit Neckars gegen Philippsburg keine Stadt mehr unde-
lekt/als Eppingen/und jenseit Rheins Neustadt und Landau so
welchen 2 letztern Franköf. Garnisonen. 3. Wären an Flecken und
Dörffern wohl über 400 in der Pfalz ganz oder halb verbrandt
die Städte zum theil verbrandt / und an Mauren und Thürnen
ruiniret / Heidelberg / Ladenburg / Kreuznach / Bacherach halb
verbrandt/Welngarten/Direnheim / Heddersheim / Sobern-
heim/Abernheim/Wenklingen/Simmern/Kirchberg/Lürzelheim
und Grönstadt : Ganz verbrandt oder auch niedergelassen /
Speyer / Mannheim / Grenchheim / Lendelsheim / Wachenheim/
Frankenthal / Worms / Altg. Dalsheim / Rodenhaffen / Dy-
penheim / Einshelm. Bielesloch / Breyten und andre mehr. An
Schloßern und Residenzen sind verbrandt oder gesprengt/das
Schloß zu Schwarzingen/das zu Heidelberg/Hartenburg/das
zu alt und neu Einingen/das zu Salanden/zu Bacherach/Dy-
penheim / der verwittibten Churfürstin zu Pfalz/Ihr Hoheit

auf Dännemarc gewesene Wittib Sit/ 2 Schlöffer zu Ehren
nach die Residenz Friedrichsburg/ das Schloß zu Alßen/ Wolf-
stein und viel andre mehr / nebst fast allen Graff und Adellichen
Häußern. Die Frankos. ließen jenseits Rheins den Weinhandel
ganz ungehindert zu/ und war das Zuder für 10 und 14 Rthlr. ü-
bern Rheyn zu bekommen/ prätendirten überall den Zehenden/
und ließen durch ganze Dorffschaften / die Hereschafftlich-
Gräßlich und Adelliche Weingärten ablesen. In

Wien

war der Herr Obrist. Kleuten. Eyon / welcher vom Herzog von
Croy/ von Esfeld abgeschicket worden/ angelangt / dieser brachte
mit/ daß die Türcken in 15000 stark unterm Commando des
Hussam Baffa aus Bohnien/ und einen Berg selbigen Ort zu
belägern/ zu beschiesen/ und zu approachiren angefangen / und
zwar mit 6 einpfündige/ 2 achtpfündige und 2 Mörser. Aus
Zhr. Durchl. mit etlichen Bedienten des Feindes Werck zu re-
cognosciren/ ausgegangen/ hatte der Feind Feuer auff sie gege-
ben/ und derselben den Huth nebst der Paruyd weggeschossen/
auch in einen Finger getreiffet/ worauff hochgedachter Herzog
folgenden Tag einen Auffall auff die Approachen gethan/ und in
selbigen 2 a 300 Janitscharen erlegt / 5 Fahnen und an-
dere Kriegs- Requisite erobert / auch den Feind völlig aus die
Lauffgraben gejaget/ wären die Ausgefallene nur 1000 Mann
stark gewesen/ hätten sie die Türcken völlig in die Flucht schla-
gen/ und das ganze Feindliche Lager erobern können. Gedach-
ter Obrist. Kleutenant hatte solche 5 Fahnen. Zhr. Kayf. Maj-
präsentiret. Dieser Prinz von Croy stünde annoch in guter
Hoffnung/ den Orth/ im Fall die Türcken keinen mehrern Ernst
dafür brauchen würden/ zu erhalten/ war also dasjenige nur ein
Spargiment/ vernuthlich aus Furcht entstanden/ daß die Kay-
ferlichen Esfeld verlassen hätten. Die unter Belgrad gestandene
Türkische Armee hatte sich separirt/ und in die Winterquar-
tier in Serbien/ Bulgarien und Macedonien begeben. Die
Armee unterm Prinz Loubys von Baaden 12000 Mann
stark/ stünde auff denen Grängen bey Kronstadt / im guten
Stand eine Stunde vom Tockels/ beyderseits in Batallie/ hof-
fete man also stündlich etwas neues davon zu vernehmen.
Der Feind wäre 4000 Mann stärker als hochbesagter Prinz.
Gleich wie ich wieder meine Reise von hinnen antrat / kam

Nachricht/ daß die Tharden Eßel verlassen / und die Unselgen
in ihrem Lager viel Sachen/ nebst 3 Stücken und 2 Körfer be-
kommen hätten / wovon aber die Confirmation zu erwarten
stünde.

Die Holländische Post bracht folgendes :

Aus Dublin / daß die Garnison von dem neuen Fort zu
Kingsal/ schlecht mit Schuhen/ Strümpffen und andern Kley-
dern versehen / der Ritter Eduard Scott war Commendant
drin gewesen/ nach Einhalt der gemachten Capitulation ist es
von den Williamschen Troupen besetzt. Vermittelt dieses
glücklichen Ausschlags der Belägerung/ nimbt die Campagne
ein Ende/ und gehen die Troupen in die Winterquartier. Der
Graff von Malboroug/ embarquirt sich zu Cork / nach Enge-
land überzugehen / womit auch der Leichnam des Schl. ver-
storbenen Herzog von Crafftons/ transportirt wird / welcher
folgendes seinen Begehren nach/ zu Custon in Suffolck soll be-
graben werden. Die Irische Armee/ ohngefahr 12000 Mann
stark/ liegt lengst der Schannon/ verübet viel Excursions / zu
suchen Lebensmitteln und äschert die Dörffer und anders auff
denen Frontieren ein / wie sie dann solches nicht allein gang
frey unterstehen / sondern auch 4000 solcher Rebellen sich er-
kühnet hätten / eine von denen so genandten Frontier-
Städten / Balliboy zu attackiren / bey welchem Städtelein
von denen Williamschen ein neu Fort auffgeworffen/ und mit 5
a Compagnien besetzt / so sie vermessen auff ihre ohnverhoffte
attaque dergestalt empfangen / daß die Feinde mit Verlust 30
Mann ihre Entreprise habe verlassen müssen/ worbey 15 Mann
von der Garnison geblieben. Die Irren leiden je länger je
mehr Gebrechen an Lebens-Mitteln/ daher man nicht zweiffelt/
sie werden sich ehstens ergeben müssen/ wellen sie nicht mehr/ als
Lymmerick/ Athlone und Galloway annoch im Besiß haben/ so
von denen Williamschen Böldern rings um besetzt sind/ Se. Ma.
haben im Reich an allen Frauen und Kindern / deren Väter/ u
und Eltern in Rebellen und König Jacobus Diensken feind-
dunkret/ über die Revier Schannon sich zu begeben / womit sie
sich unter einnander consumiren sollen / und endlich aus Ge-
brechen ergeben müssen. Es ging ein Gerücht/ daß ein Major
von Lymrick/ unser wegen/ mit Conditiones einer Capitulation/
Galloway hatte gleichfals eine Person ausgesandt / wegen
Ubergabe zu handeln/ wovon aber die Gewißheit zu erwarten.

Von Corck hatte man / daß das Kriegs-Schiff Breda mit 70
Canonen in selbiger Revier gesprungen / alles Bold in 300 Mann
meist geblieben / und von 14 Officireen so in Corck gefangen wor-
den / nicht einer entkommen / die Fregat Dartmoubt war bey der
Insul Mull gstrandet

Aus Schottland von Edenburg verlauchet / daß ein Expres-
ser aus dem Norden gekommen / mit Zeitung / daß das Castell
von Fendrett an Se. M. sich übergeben / und 30. darauff be-
fundene Officier zu Kriegs Gefangene gemacht worden.

Auf London hat man / daß der Graff von Castelmaine auff
Caution nicht könnte erlassen werden / weil er hohen Verraths
halber gefangen sitzt. Der aus Irland gebrachter Graff Ty-
ron / war im Tour gestorben / der Graff von Torrington soll
ebists fürs Gericht gebracht werden. Des Herkogs von Grass-
tons Leichnam ist zu London arribiret. Mit denen Kriegs-
Schiffen von Kingsahl / waren 2000 Soldaten von die Regie-
menter Marines überkommen / so in Kent einquartiret wer-
den solten. Man hatte Zeitung / daß der General Douglass
die Casteele Bahan und Ken in Irland eingenommen.

Auf Holland von Rotterdam wird geschrieben / das Schiffer
Joann Blau / nach Hübes wollend / der Gegend Dornmouth ein
Caper von St. Malo mit 22 Stücken und 140 Mann / recon-
triret / der ihm am Backbort geleet / und 70 Mann übergeworf-
fen / sie wären aber dermassen empfangen worden / dz wenig wieder
davon gekommen / drauff hat er ihm an Strübrodt attackirt / wäre
aber gleichfals abgewiesen / endlich wäre er denselben zum dritten-
mahl an Bordt genommen und wohl 2 Glässer bey ihm liegen
geblieben / es hätte aber der Caaper ihn doch endlich verlassen
müssen / woranß der Schiffer Blau sein Schiff auffgeräumt /
die Feindliche Todten über Bordt geworffen / und die übrigen
Frankosen so an der Zahl 10. waren / gefänglich nach Plymuy
din gebracht / worunter ein Fleut. und Steurmann / dieses ist eine
sehr vortreffliche Action vor ein Fleut. Schiff / so nur mit 8 stü-
cken und 30 Mann montirt ist.

Nieder-Elbe

Auf denen Pariser Briefen / nuß des Herrn Dauphins Equi-
pagie ultimo dieses Monats / zum March wieder fertig seyn /
welch eine grosse Expedition obhanden / ob es auff Teutschland
oder denen Niederlanden gemünzt sey / kan man zwar noch
nicht penetriren / wird aber bald zu erfahren seyn.